

## ***LESE.REISE – Ein Praxis-Handbuch zur basalen Leseförderung im Schulalltag***<sup>1</sup>

Seval Ayne Karacabey , Muğla

Dieses Handbuch, das sowohl theoretische als auch empirische Studien enthält, ist zur basalen Leseförderung im Schulalltag mit dem Schwerpunkt VORLESEN konzipiert. Das 2022 veröffentlichte Handbuch setzt sich zum Ziel, leicht umsetzbare, empirisch abgesicherte Konzepte von unterschiedlichen Autoren/innen zur Leseförderung für die Praxis zu präsentieren. Die beteiligten Autoren geben umfassende Einblicke, wie die Leseförderung durch den Einsatz von VORLESEN im schulischen Kontext gezielt und langfristig unterstützt und die Freude am Lesen erhöht werden kann. Das Handbuch stellt den Lehrpersonen Anleitungen zur Verfügung, welche Aufgaben im Kontext von LESEFÖRDERUNG DURCH VORLESEN sich als effizient erweisen. Bilder und konkrete Beispiele aus dem Unterrichtsalltag zeigen kreative Methoden zur Arbeit mit Lesetexten und wie man Lernende zum Lesen motivieren kann.

Ausgehend von der Frage, wie LESEFÖRDERUNG DURCH VORLESEN durchzuführen ist, wird der Versuch unternommen, im Schulalltag Schüler und Lehrende in die zentralen Kernpunkte der Leseförderung einzuführen und durch zahlreiche Unterrichtsentwürfe einen methodisch-didaktisch fundierten Weg zur Verwirklichung dieses Konzepts zur Leseförderung durch Lehrpersonen im Schulalltag aufzuzeigen. Anhand konkreter Beispiele aus dem Handbuch wird deutlich, dass die „Lehrerpersönlichkeit, die den Kern der Übertragung der Konzepte erst möglich macht“, im Mittelpunkt steht. Besonders bemerkenswert ist, dass nun in einem umfassenden Standardwerk mit aktuellem Stand 2022 in einer Gesamtdarstellung die bisherigen Forschungsergebnisse zu LESEFÖRDERUNG DURCH VORLESEN vorgelegt werden. Das Handbuch umfasst fünf Themengebiete. Dem Editorial folgen die Grußworte der Kultusministerin von Baden-Württemberg, Theresa Schopper und das des Präsidenten des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider. Unter jedem Themengebiet sammeln sich die Beiträge der Autoren.

## **Teil 1: Wecken von Lesefreude + basales Lesetraining**

Der erste Teil trägt die Überschrift *Wecken von Lesefreude + basales Lesetraining* und enthält drei Artikel, die unterschiedliche Förderbereiche aufgreifen. Dieser Teil betont die Relevanz der Lesefreude zur Entwicklung der Lesekompetenz. Dabei steht vor allem der Bereich ZUHÖREN in Form von „reinem Vorlesen“ und „Vorlesen und Mitlesen“ im Vordergrund. In dem Artikel *Mit dem Vorlesen beginnen. Vorlesen als Initialzündung zur Leseförderung* verfasst von Jürgen Belgrad und Annabel Müller geht es um die Schlüsselrolle des Vorlesens bei der Leseförderung. In diesem Artikel wird ein auf alle Schulstufen übertragbares Vorleseritual gezeigt. Dabei geben die Autoren nicht nur starke Impulse für das Vorlesen als Initialzündung zur Leseförderung, sondern auch ganz konkrete Beispiele und kreative Methoden zur Arbeit mit dem Vorlesen im Unterrichtsalltag. Hierzu werden didaktische und methodische Begründungen des Vorleserituals, Erfahrungen von Lehrpersonen und empirische Ergebnisse erläutert. Konkrete Tipps zur Umsetzung runden den Artikel ab. Dabei ist es wichtig, dass das Vorlesen zu Beginn der Unterrichtsstunde eingesetzt und durch die Lehrperson durchgeführt werden sollte. Es geht insbesondere um die Modellbildung für zu lesende Wörter und zusammengehörende Satzteile und das Training des ‚Kopfkinos‘ (Mentale Vorstellungen) für Imaginationen zum Gelesenen. Die Leseprozesse beim Vorlesen werden sehr anschaulich mit Begründungen vorgeführt. Das ZUHÖREN und vor allem ZUSCHAUEN spielen beim Verstehen des Vorgelesenen eine bedeutende Rolle.

Die Autoren beschreiben den Aufbau und das Ziel des Vorlesens. Zu berücksichtigen sind die Phasen vor und nach dem Vorlesen und die Dauer des Vorleserituals. An einem Unterrichtsbeispiel wird das Vorleseritual anschaulich gemacht, worauf man beim Vorlesen achten sollte. Zudem werden Vorlesekriterien anschaulich erläutert. Dabei wird auf die unterschiedlichen Formen des Vorlesens verwiesen. Das Hauptziel dabei sollte die Steigerung der Lesefreude sein. Wichtig hierbei ist, dass das Lesen Vergnügen bereiten muss. Zur Erzeugung von Spannung und Lust ist die Auswahl der Bücher wichtig. Die Leseförderung sollte vor allem mit Büchern initiiert werden, aber auch Kurzgeschichten eignen sich zum Vorlesen. Der Artikel bezieht sich auf die positiven Ergebnisse zum Vorlesen wie die Rückmeldungen bzw. Perspektiven von Schüler/innen und von Lehrpersonen. Zusätzlich werden Ergebnisse einer Befragung präsentiert. Der Artikel hebt hervor, wie durch den Einsatz von Mimik, Gestik und sonstige körperliche Kommunikationen beim Vorlesen das Textverständnis verbessert wird.

In dem Artikel *Vorlesen und Mitlesen. Leseförderung am Modell* von Juliane Dube werden gezielt das Vorlesen und Mitlesen aufgegriffen. Das Mitlesen als Lesetraining steht zur Modellbildung und als direktes gleichzeitiges Anwenden beim Mitlesen im Vordergrund. In ihrem Artikel hebt sie die Bedeutung der Grundformen des Vor- und Mitleseverfahrens hervor. Der Beitrag zeigt empirische Studien zum Vorlesen, wie beim gleichzeitigen Mitlesen der Texte effektive Wirksamkeit erzielt werden kann und gleichzeitig gibt die Autorin einen Einblick zur Rolle und Durchführung verschiedener, empirisch geprüfter Varianten des Vor- und Mitlesens sowie zum Einsatz der Lehrperson als Lesevorbild und zum Einsatz von Hörtexten, Tipps für die Umsetzung

in der schulischen Praxis und im Distanzlernen zu Hause. Es wird beschrieben, wie das Vorlesen und Mitlesen durch die Lehrperson oder aber auch durch die Auswahl von Audiotexten wie Hörbücher (Hörbuch-Lesung) stattfinden kann. Die Gestaltung von kooperativen Vor- und Mitlesesituation im Distanzlernen können sowohl Telefonkonferenzen, Videochats oder Messengerdienste genutzt werden. Unterschiedliche Modelle mit empirischen Ergebnissen in Bezug auf Lesen und Hören werden aufgeführt.

In dem Beitrag *Spielend lesen lernen? Training und Spiel sinnvoll koppeln: ein verändertes Training der Leseflüssigkeit* von Jürgen Belgrad und Stephanie Hagel geht es um die Rolle des „spielenden Lesens“. Sie zeigen, wie das Lesen und die Leseflüssigkeit mit Spielen sinnvoll gezielt und effektiv trainiert werden kann und wie Spiele in das Lesetrainingskonzept zu integrieren sind. Die Autoren modifizieren das bekannte Training der Leseflüssigkeit in Lese-Tandems und kombinieren es mit spielerischen Elementen. Es werden zahlreiche Studien aufgeführt, die belegen, dass die spielerische Gestaltung einer Lesestunde die Leseflüssigkeit und das Leseverstehen unterstützt. Es gibt ausführliche Beispiele zur förderlichen Gestaltung einer Lesestunde im Spiel. Hinsichtlich des korrekten Lesens startet hier die Lehrperson mit Vorlesen und die Schüler/innen lesen halblaut mit: Vorlesen – Training – Lesespiele – Training – Quiz ist der variable Rhythmus dieser Vorgehensweise von Leseflüssigkeit. In Bezug auf den Ablauf des Leseflüssigkeitstrainings und auf die Förderung der Leseflüssigkeit durch Lese-Tandems lassen sich einige Ideen für die eigene Praxis ableiten. Des Weiteren werden unterschiedliche Lesespiele (Blitzlesen, Lese-Bingo, Lese-Memory, Buchstabensalat sowie Spiegelschrift- Worterkennung) aufgezählt und ausführlich beschrieben, die sich durch ihre spielerische Komponente motivierend auf den Lernprozess auswirken. Das Lesen kann mit einem Lese-Pass unterstützt werden. Zum effektiven Leseflüssigkeitstraining dienen die Bildung von Lese-Teams mit abwechselnden Rollenübernahmen wie die des „Sportlers“ oder die Rolle des „Trainers“. Die einzelnen Phasen und Schritte werden tabellarisch erläutert und das Konzept des Tandem-Lesens vermittelt. Am Schluss gibt es einige Tipps, wie Lesemuffel zum Lesen begeistert und durch Lesespiele ermutigt werden können.

## **Teil 2: Gezieltes Lesetraining**

Der zweite Teil trägt die Überschrift *Gezieltes Lesetraining*. Dieser Teil beinhaltet drei Artikel. Diese zeigen unterschiedliche Methoden und geben bedeutende Impulse. Der Artikel *Gestisches Vorlesen als Lesekino: Der Erfolg des Gestischen Vorlesens im Unterricht* von Vanessa Wind betont die Wirksamkeit des Vorlesens durch den gezielten Einsatz von Mimik und Gestik. Mit dem Konzept des „Gestischen Vorlesens“ wird das Projekt „Leseförderung durch Vorlesen“ auch auf die nonverbalen Kommunikationsanteile erweitert. Der Lesetext kann mit Einsatz von Mimik, Gestik, mittels einer Lese-App bis hin zu Spielformen des Theaters und von Beamer-PowerPoint-präsentierten Bildern vermittelt werden. An Beispielen wird gezeigt, wie es gelingt, das Potenzial der körperlichen Kommunikationen wirksam beim Vorlesen im Unterricht

einzusetzen. Insbesondere schafft es für leseschwache Schulkinder, Migranten und Geflüchtete Zugangsmöglichkeiten zur deutschen Sprache: ihren einzelnen Wörtern und deren Klängen und Betonungen. Der Einsatz stimmlicher Variationen, eine langsame Sprechweise, eine überdeutliche Artikulation, sehr viel Gestik und zahlreiche Bilder runden dieses GESTISCHE VORLESEN ab. Vorlesen mit Gesten und Bildern macht „Lesen-lernen“ lebendiger und effektiver – und animiert die Schüler/innen das Vorlesen partiell mitzugestalten. So können die „sehenden Zuhörer“ – auch ohne Deutschkenntnisse in DaZ Klassen - in den Text eintauchen. In diesem Sinne wird das Vorlesen zum Initiator eines ‚Sprachbades‘. Es folgen Studienergebnisse, die die Wirkung des regelmäßigen Vorlesens zeigen. Am Ende gibt die Autorin einen Überblick, wie das GESTISCHE VORLESEN Schritt für Schritt gestaltet werden kann.

In dem Beitrag *Lese-App BESSER LESEN – Oder: Kann ‚JOSCHI‘ Kindern beim Lesenlernen helfen?* von Frank Sturm wird präsentiert, wie die App BESSER LESEN ein individuell und gezielt abgestimmtes Training in vier Schritten durch karaokehaftes Vorlesen der App und Mitlesen des Kindes (mit und ohne Korrektur) auf Tablet, Smartphone oder auch Computer als Lesetraining gestaltet werden kann. Diese Technik gibt den Kindern die Möglichkeit, ihre Lese-Sprachfähigkeiten zu verbessern und gleichzeitig die Leseunlust der Kinder abzumildern. Dabei werden Zuhörkompetenz und Konzentration trainiert und damit das Verstehen erleichtert. Die einzelnen Schritte zu den o. g. Aspekte werden durch motivierende Zeichnungen veranschaulicht. In Bezug auf die Reihenfolge des Trainierens von Textsorten mit der Lese-App sollte von literarischen Texten (Bücher und Buchauszüge, Kurzgeschichten, Bildgeschichten und Fotoerzählungen, Gedichte) ausgegangen werden, da die Handlungsstränge von Literatur ein leichteres Textverstehen ermöglichen. Erst dann ist es sinnvoll, Sachtexte (Bedienungsanleitungen, Rezepte, Behörden- und Bankschreiben, Beipackzettel, Info-Texte zu Sachverhalten) zu trainieren. Danach folgen die nichtlinearen Texte (Grafiken und Schaubilder, Tabellen). Insbesondere für Kindern mit Migrationshintergrund, bei denen die Eltern die deutsche Sprache nicht fehlerfrei beherrschen, ist die App BESSER LESEN eine gute Möglichkeit, die Sprach- und Lesefähigkeit zu vertiefen.

Schließlich stellt Markku Sparwald in dem Artikel *„Lesen durch Theaterspiel – ‚Mixed Feelings‘ eine Form der Leseförderung in medialen und theatralen Spielformen – nicht nur für mögliche jugendliche Schulabbrecher* ein Konzept vor, dass die Jugendlichen über das Training zum Auftritt in einem Theaterprojekt anleitet und mit eigenen Aufzeichnungen trainiert. In diesem Beitrag werden die Vorarbeit und Überlegungen zu dem Projekt „Mixed Feelings“ präsentiert. Im Zentrum des Projekts – in Kooperation mit unterschiedlichen Institutionen - steht das Theaterspiel, um hier selbstgeschriebene oder fremde Texte zu trainieren, über MP3-oder MP4-Aufnahmen eine Rückmeldung zu erhalten, um dann erneut ihre Präsentation verbessern zu können – und so Lesen und Theaterspiel motivierend zu verknüpfen.

Das Projekt richtet sich insbesondere u. a. an schulabsente und von Schulabsentismus gefährdete Mädchen und Jungen, Migranten und Geflüchtete. Die Inhalte der Texte sollten über den Bezug zur Lebenswelt der Schüler/innen Interesse am Präsentieren wecken und zum produktiven Handeln auffordern. Über das Theaterspiel werden so Texte

inszeniert, geprobt, aufgenommen und korrigiert erneut präsentiert. Über eigene Selbstdarstellung kann Begeisterung entfacht werden, die zu „intrinsischer Motivation“ führt. An den drei literarischen Grundgattungen Lyrik, Prosa und Drama werden exemplarische Umsetzungs-Beispiele gezeigt, so dass die szenische Inszenierung der Texte und das präsentierende Vortragen in Formen des medial unterstützten Theaterspiels ein aufholender Kompetenzgewinn möglich wird.

### **Teil 3: Gespräche über Gelesenes**

Der dritte Teil trägt die Überschrift *Gespräche über Gelesenes* und beinhaltet zwei Artikel. In diesem Teil werden die Ergebnisse von empirischen Untersuchungen zu den Effekten der Anschlusskommunikation und Erprobungserfahrungen vorgestellt. So erfahren wir, wie Literatur zum Genuss werden kann, wenn produktive Formen der Anschlusskommunikationen inszeniert werden.

Der Beitrag *Vorlesen und Formen der Anschlusskommunikation* von Patrick Gambin geht auf die erfolgreichen und seit Jahren schulisch erprobten Formen der *analogen Anschlusskommunikation* ein, die an epischen, lyrischen und dramatischen Texten im Unterricht sofort umgesetzt werden können. Er zeigt mit praktischen Hinweisen zur Methodik und Didaktik und zum kreativen, handlungsorientierten und kooperativen Umgang mit literarischen Texten, wie die im Unterricht eingesetzten literarischen Texte Begeisterung auslösen und Interesse wecken könnten. Anschlusskommunikation durch Feedback- oder literarischen Gesprächen können einen relevanten Austausch von Gedanken und Meinungen der Schüler/innen ermöglichen – und nicht nur bloß die Lehrkraft-Meinung reproduzieren. Zugleich sensibilisieren die literarischen Texte für Aspekte der ästhetischen Wahrnehmung. Und die Anschlusskommunikation ist auch *digital* möglich. In dem Beitrag *Möglichkeiten zur digitalen Anschlusskommunikation im Deutschunterricht. Praktische Umsetzung anhand von ausgewählten Beispielen* von Matthias Lindel, Michael Adam, Thomas Plösser geht es um die Modifizierung der *analogen Anschlusskommunikation* im Deutschunterricht in einer praktischen Umsetzung anhand von ausgewählten Beispielen: z. B. über QR-Codes, PADLET oder KAHOOT. Sie beschreiben die Anwendung und Funktionsweise der verschiedenen Systeme, die als digitale Tools zur Anschlusskommunikation dienen. Empfehlungen zum direkten Einsatz im (Literatur-) Unterricht runden die Erläuterungen ab.

### **Teil 4: Diagnostik & Bewertungen**

Der vierte Teil trägt die Überschrift *Diagnostik & Bewertungen* und beinhaltet drei Artikel. Die Autoren zeigen Hilfestellungen für Lehrpersonen, wie sie einfach die Diagnostik von Lesefähigkeiten selbst durchführen und Bewertungen vorhandener Leseförderkonzepte vornehmen können. Der Artikel *Messung der Leseleistung in der Grundschule* von Daniel Berwanger überlegt, wie leicht zugängliche Diagnostik-Unterlagen am STOLPERWÖRTERTEST, am SALZBURGER LESESCREENING und

an ELFE sinnvoll im schulischen Kontext einzusetzen sind. Berwanger veranschaulicht anhand von Beispielen unterschiedliche Messinstrumente, die bei der Erfassung der Leseleistung und den Zusammenhang von basalen Lesefertigkeiten und Leseverständnis durchgeführt werden können. Insgesamt geht es um die Beurteilung der Leseleistung bzw. des Leseverständnisses und die kritische Auseinandersetzung, um den Erfolg der Fördermaßnahmen möglichst unkompliziert zu überprüfen. Berwanger zeigt die unterschiedlichen gestuften Testverfahren zur direkten Überprüfung der basalen Lesefertigkeiten.

In dem Artikel *Qualitätscheck – Eine Lesehitparade (Teil I und Teil II). Zehn Angebote im ‚ungewöhnlichen‘ Vergleich* überprüft Carmen Huber die Leseförderkonzepte: Es werden zehn Lesekonzepte ausgewählt und miteinander verglichen, um in einer außergewöhnlichen „Hitparade“ ihre Tauglichkeit für die Schule zu bewerten.

Es werden folgende Lesekonzepte für den Leseerwerb und das Lesetraining ausgeführt: *Antolin, Floh-Lesefitness-Training, Kieler Leseaufbau, Lautlesetandem/Lautleseverfahren, Lesen(d) lernen, Lesen macht stark, Reziprokes Lesen, Leseförderung durch Vorlesen, Leseschule Nordrhein-Westfalen, Reziprokes lesen, Viellese-Verfahren*. Alle 10 Lesekonzepte werden ausführlich vorgestellt und analysiert. Im Anschluss jeder Beschreibung gibt es jeweils einen QR-Code zur weiteren Vertiefung und Information. Am Ende gibt die Autorin einen Überblick zur Einsetzbarkeit in schulischen Situationen. Alle zehn Lesekonzepte beinhalten wichtige Elemente, die für die Weiterentwicklung der Lesekompetenz der Lernenden eine wichtige Rolle spielen.

Der letzte Beitrag *Wann sind wir kompetente Leser/innen? Das Wichtigste in Kürze* verfasst von Daniel Berwanger und Jürgen Belgrad versucht die Fachbegriffe zur Leseleistung in ihren basalen Funktionen möglichst einfach zu erklären. Hierzu werden zu den Aspekten wie Augenbewegungen beim Lesen, basale Fertigkeiten des Lesens, Leseverständnis im Sinne von Wortverständnis, Satzverständnis und Textverständnis knapp aber zutreffend erläutert. Darüber hinaus geht es auch um die Dimensionen der Leseflüssigkeit, die die Autoren ebenfalls in eine sinnvolle Reihenfolge auf der Wort- und Satzebene bringen und darstellen. Die Autoren vermitteln und eröffnen den Lesern in Form von visuellen Darstellungen die Grundfertigkeiten zum Leseverständnis. Das Kapitel vermittelt eine zusammenfassende und gut lesbare Beschreibung von Lesekompetenz.

## **Teil 5: Fortbildungen für Lehrpersonen zur konkreten Implementierung wirksamer Maßnahmen im lokalen Schulalltag**

Der letzte Teil trägt die Überschrift *Fortbildungen für Lehrpersonen zur konkreten Implementierung wirksamer Maßnahmen im lokalen Schulalltag* und besteht aus zwei Beiträgen. Markku Sparwald zeigt in seinem Beitrag *Hybride Fortbildungen zum Projekt ‚Lesereise‘ – mobil – regional – aktuell* Fortbildungskonzepte und stellt hybride, multikanalige Fortbildungsansätze des Projekts „Lesereise“ vor. Sparwald thematisiert hybrides Lernen und Microlearning. Die Artikel des Projekts werden mit Hilfe von QR-

Codes digital erweitert: Erklärfilme, digitale Pinnwände sowie virtuelle Kammingespräche. Für die Bereitstellung der Lerninhalte ist dabei das Microlearningkonzept leitend. Dieser Teil will den Lehrpersonen einige Anstöße geben, wie sie sich vernetzen, fortbilden und Zugang zu den Inhalten verschaffen können. Sparwald legt den Fokus auf die Unterstützung der Entwicklung der Lehrperson und gibt Tipps für die Praxis. Zum Schluss zeigt Patrick Gambin sortiert nach Klassenstufen eine Übersicht zu ausgewählten Vorlesebüchern, Hier gibt es einige Tipps für Bücher zum Lesen und Vorlesen, sowohl „Klassiker“ als auch neuere Bücher.

## **Zusammenfassung**

Im vorliegenden Handbuch werden fachdidaktische Hinweise sowie praktische Vermittlungs- und Übungsbeispiele bezüglich der Leseförderung gegeben, die man direkt und ohne großen Aufwand in die Literatur-Lese-Unterrichtsplanung umsetzen kann.

Die übersichtliche Systematisierung zur Leseförderung durch Vorlesen ermöglicht es, zielgerichtet und für den jeweils spezifischen Bedarf auf den aktuellen Forschungsstand zuzugreifen. Gleichzeitig eröffnet die Auswahl der in das Handbuch aufgenommenen Texte einen Überblick über die „Leseförderung durch Vorlesen“, bzw. über die Lesekultur im deutschen Sprach- und Kulturraum. So ist dieses aktuelle und verdienstvolle Handbuch ein unverzichtbarer Begleiter bzw. Wegweiser für alle, die Teil der türkischen Germanistik und Deutschdidaktik sind. Das Lesen ist eine der wichtigsten Grundlagen für eine erfolgreiche Aneignung von Sprache. Das Handbuch vermittelt neueste Erkenntnisse der Methodik/ Didaktik zum Umgang mit literarischen Texten, mit kreativen, handlungsorientierten und kooperativen Aufgaben und weist auf die Tätigkeiten hin, die während und nach dem Lesen berücksichtigt werden sollten.

Interessant ist das Handbuch auch für die, die unabhängig vom Buch arbeiten wollen. Das Handbuch kann zudem als Wegweiser/ Kompass für die angehenden Deutschlehramts-kandidaten in ihrem Lehrberuf dienen. Dieser Bereich des Vor-Lesens im fremdsprachlichen Studium könnte spannend und interessant sein und womöglich sogar die Lesefreude der angehenden türkischen Germanisten und Deutschlehramtskandidaten (Lernenden) steigern: z. B. durch Lesestunden, Vorleserituale zur Förderung der Lese- und Zuhörkompetenz im fremdsprachlichen Studium.